©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

ÖF-ECHO

Hoher Futterquotient beim Huchen?

Zum Artikel »Das Wachstum des Huchens in der Drau« von Norbert Schulz, Heft 5/6 1985.

Im genannten Artikel wird über den Nahrungsbedarf des Huchens gesprochen und insbesondere das Wachstum dieses Fisches in der Drau dargestellt. Es findet sich im Absatz vor der Zusammenfassung folgender Satz: »Der Futterquotient steigt bis zum 5. Lebensjahr auf 10 an und nähert sich beim Alter von 20 Jahren dem Wert 19.«

Aufgrund meiner Erfahrungen bei der Fütterung verschiedener Salmoniden ist es mir völlig unbegreiflich, wie man zur Annahme derart hoher Futterquotienten kommen kann. In allen Versuchen – und es waren schon sehr viele –, bei denen wir Futterquotienten berechnet haben, sind wir niemals zu so hohen Werten gelangt, wie sie hier angenommen werden. Auch nicht, als wir noch naß fütterten.

Es widerspricht vor allem auch meinen Erfahrungen, daß die Futterquotienten mit zunehmendem Alter ansteigen sollen. Wir sind zu gegenteiligen Erkenntnissen gekommen.

Es ist sicher erstaunlich, daß bei den von uns betreuten Forellen, und das gilt wohl auch ganz allgemein, das Wachstum bzw. die Gewichtszunahme sich bei guten Ernährungsverhältnissen bis ins Alter fortsetzt, obwohl alljährlich vom Fischkörper auch noch die Fortpflanzungsprodukte aufgebaut werden müssen. Daß dies bei den Huchen im Freiwasser ebenfalls so ist, zeigt die nahezu gleichbleibende Gewichtszunahme der untersuchten Fische, wie die Abb. 7 im genannten Artikel ausweist.

Ich darf in diesem Zusammenhang vielleicht erwähnen, daß besonders schnellgewachsende und übergroße Forellen, die ich gefangen habe, bei näherer Untersuchung zumeist unfruchtbar waren und kaum einmal Ansätze zur Entwicklung von Gonaden zeigten. Schon das äußere Erscheinungsbild solcher Fische (silbrig, großschuppig) ließ darauf schließen.

Wenn nach meinen Erfahrungen sich die Erkenntnis durchsetzte, daß der Futterbedarf trotz steter Gewichtszunahme und trotz der Ausbildung der Nachzuchtprodukte im Fischleib mit dem Lebensalter sicherlich abnimmt, wie kann ich dann glauben, daß er beim Huchen im Freiwasser so wesentlich ansteigen soll?

Als wir noch naß und vorwiegend Weiß- und Seefische fütterten, haben wir immer mit einem Futterquotienten von 5 bis 6 gerechnet, wie er in diesem Artikel für den fischfressenden Huchen im 2. Lebensjahr angegeben ist. Sicherlich schwankt der Futterquotient immer etwas, dafür sind wohl die verschiedensten Ursachen verantwortlich, doch bewegten sich diese Schwankungen meist in sehr engen Grenzen und stiegen nie und schon gar nicht mit zunehmendem Alter so riesig an.

Dem Huchen steht im Freiwasser eine Nahrung an Frischfischen zur Verfügung, die sich in ihrer Zusammensetzung im gleichen Gewässer kaum ändert und großen wie kleineren Individuen in gleicher Weise zur Verfügung steht. Allein die Größe der angenommenen Nahrung steigt mit der zunehmenden Größe des Raubfisches. Die Verdaulichkeit und Verwertbarkeit des Fraßes ist damit, so meine ich, recht stabil und kann nicht Anlaß zu einer maßgeblichen Veränderung des Futterquotienten sein.

Ich frage mich, warum meine Erfahrungen mit der Aufzucht von Salmoniden (mit Junghuchen sind sie allerdings gering) anscheinend so gar nicht mit den im genannten Artikel angeführten Aussagen von Leuten übereinstimmen, die sich mit dem Nahrungsbedarf von Huchen befaßt haben. Ich halte es einfach für unmöglich, daß ein 20 Jahre alter Huchen mit nahezu 35 kg Gewicht in seinem Leben mehr als 500 kg Fische verzehrt haben soll. Nach meinem Dafürhalten sind es weniger als die Hälfte gewesen. Auf diesem Gebiet wird, wie im Artikel aber auch zu lesen ist, oft maßlos überschätzt.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich über dieses Thema eine Diskussion in Form eines Erfahrungsaustausches in »Österreichs Fischerei« entwickeln würde, in welcher sich Leute zu Wort melden, die aufgrund exakter Beobachtungen und vielleicht auch in Versuchen den Futterbedarf von Huchen in den höheren Altersstufen untersucht haben und deshalb dazu etwas aussagen können.

Ing. Kurt Igler
8044 Niederschöckl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Igler Kurt

Artikel/Article: ÖF-ECHO 200